

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 174 (2008)

Heft: 06

Vorwort: Der Nachrichtendienst als strategisches Führungsinstrument

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Nachrichtendienst als strategisches Führungsinstrument

Der Nachrichtendienst als strategisches Führungsinstrument hat eine wechselvolle Geschichte in unserem modernen Bundesstaat erlebt. In der Gründungszeit so gut wie nicht vorhanden, finden sich erste Ansätze in der Zeit des Neuenburger Konflikts, als die Schweiz durch die europäische Grossmacht Preussen in ihrer Existenz bedroht war. In der Stunde der höchsten Gefahr wurde Polizeidirektor Bischoff von Basel durch die Landesregierung mit der Organisation eines Nachrichtendienstes beauftragt. Handelsreisende und Studenten in Deutschland wurden als Agenten angeheuert, und notdürftig wurde die Landesregierung über die Angriffsvorbereitungen des preussischen Gegners informiert. Glücklicherweise konnte der Konflikt durch einen diplomatischen Vergleich und ohne

militärische Gewaltanwendung beendet werden. Doch die Erfahrung löste eine mächtige Bewegung der Erneuerung aus, die schliesslich zur Verbesserung unseres Wehrwesens und auch zu ersten Anfängen eines institutionalisierten Nachrichtendienstes in der Militärorganisation von 1874 führten.

Eine Hochblüte erlebte der strategische Nachrichtendienst im Zweiten Weltkrieg, als direkte Verbindungen in das deutsche Reichssicherheitshauptamt zu einer scheinbar komfortablen Nachrichtenlage führten. Doch diese einseitigen Nachrichtenquellen führten Brigadier Masson gegen Kriegsende in eine schwierige Lage und nach dem Kriege wurden seine Verbindungen zu SS-General Schellenberg zu einer Belastung für das ganze Land. Privaten Nachrichtendiensten war es zu verdanken, dass frühzeitig auch zu alliierten Zentren der Macht Verbindungen hergestellt wurden und unsere Landesregierung in der Endphase des Zweiten Weltkrieges über die nötigen Informationen verfügte.

Die Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges und der nachfolgenden Zeit des Kalten Krieges beschleunigten die Weiterentwicklung des strategischen Nachrichtendienstes und machten ihn zum bedeutenden strategischen Führungsinstrument der heutigen Tage. Verstärkt wurde diese Entwicklung noch durch die Ereignisse der jüngsten Zeit, insbesondere durch den Terrorangriff auf das World Trade Center in New York im Herbst 2001, als aller Welt schlagartig vor Augen geführt wurde, dass der Terror vor keinen Landesgrenzen Halt

macht und der generelle Trend der Globalisierung auch den Bereich der Sicherheit erfasst hat.

Die Gefahr der terroristischen Umtriebe, die Aktivitäten zur Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen sowie der Organisierten Kriminalität verlangen heute mehr denn je einen leistungsfähigen und effizienten Nachrichtendienst als strategisches Führungsinstrument unserer Landesregierung. Die Frage stellt sich, ob ein organisatorisches Näherücken des Inland- und Ausland-Nachrichtendienstes in einem Sicherheitsdepartement nicht eine Effizienzsteigerung bringen würde. Diese Frage ist umso berechtigter, als alle Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass Inland- und Ausland-Aufklärung zur frühzeitigen Erkennung terroristischer Umtriebe immer weniger getrennt erfolgen kann.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ
roland.beck@asmz.ch